

27.1.2019

Gedenken an die Opfer des Holocausts



Sophie Sondheim

Bad Kreuznach

Wir sind Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe Evangelische Religionslehre im Jahrgang 9 der Integrierten Gesamtschule Sophie Sondheim. Gemeinsam haben wir im zurückliegenden Halbjahr im Rahmen einer Ganzschriftlektüre den Roman „Der Junge im gestreiften Pyjama“ gelesen und erarbeitet.

In diesem Roman von John Boyne geht es um den neunjährigen Bruno, der die Shoah auf eine kindlich-naive Art selbst miterlebt. Die fiktive Geschichte beginnt damit, dass Brunos Vater zum „Kommandanten“ befördert wird und er ihn damit ansprechen soll. Als Bruno eines Tages nach Hause kommt, sieht er, wie das Dienstmädchen Maria seine Sachen packt und er erfährt, dass die Familie umziehen muss. Sein Vater wurde nämlich zum Lagerkommandanten von Auschwitz befördert. Als Bruno das neue Haus sieht, ist er enttäuscht, weil es so klein ist und keine Kinder zum Spielen da sind. Bruno erinnert sich, wie gern er früher geforscht hat. Er beschließt nach einigen Wochen, an dem Zaun entlang zu gehen, welchen er von seinem Zimmerfenster aus sehen kann. Nachdem er einige Zeit am Zaun entlanggelaufen ist, entdeckt er einen Punkt, aus welchem ein Klacks wurde. Aus dem Klacks wurde ein Schemen und aus dem Schemen wurde ein Junge.

Bruno beschließt, sich mit dem Jungen zu unterhalten und ist froh darüber, jemanden gefunden zu haben. Der Junge auf der anderen Zaunseite stellt sich als Schmuel vor. Dies ist der Beginn einer außergewöhnlichen Freundschaft. Bruno und Schmuel treffen sich immer wieder am Zaun und reden miteinander bis zu dem Tag, an dem Bruno erfährt, dass er nach Berlin zurückmuss und Schmuel ihm erzählt, dass er seinen Vater nicht mehr finden kann. Bruno und Schmuel beschließen, dass Bruno am nächsten Tag unter dem Zaun, der die beiden voneinander trennt, hindurchkriecht; als letztes Abenteuer sozusagen. Am folgenden Tag treffen sich die Jungen wie vereinbart am Zaun und Bruno zieht sich auch einen Pyjama, der ihm Schmuel besorgt hat, über. Bruno kriecht unter dem

Zaun hindurch und die Jungen laufen auf die Baracken zu und suchen nach Spuren von Schmuels Vater. Nach einigen Stunden ertönt ein Pfiff und eine Menschenmenge wird zusammengetrieben und marschiert durch einen Wald auf ein Betongebäude zu. Schmuel und Bruno befinden sich in der Menge und werden mit ihr auf dieses Gelände hinzugetrieben. Es beginnt zu regnen und die Menschenmenge wird in das Gebäude getrieben. Die Tür wird zugeworfen. Danach hört man nichts mehr von Bruno. Er wurde als einer von Vielen in den Kammern von Auschwitz umgebracht.

Wir als Schülerinnen und Schüler haben aus dieser Geschichte gelernt, dass so etwas nie wieder passieren darf. Es darf sich nie wieder eine Gruppe von Menschen über andere erheben, nur um die eigene Macht zu sichern. Der zweite Weltkrieg war unnötiges Sterben und unnötiges Leiden.

Wir haben außerdem gelernt, dass es so etwas wie die Shoah auch heute noch passieren könnte trotz der Aufgeklärtheit der Menschen. Es kann immer unbelehrbare Leute geben, die die Massen von sich begeistern können.

Wir haben aber alle etwas von diesem Buch mitgenommen, nämlich, dass es früher schrecklich war und sich niemals wiederholen wird, wenn jeder Mensch mitdenkt und aktiv gegen Zäune zwischen Menschen handelt.

Beteiligte Schülerinnen und Schüler:

- Franziska Moog (9a)
- Marc Mussel (9a)
- Chantal Weidenbach (9a)
- Paula Wermter (9a)